



Ulrike Hess

## Kunsterfahrung an Originalen

Eine kunstpädagogische Aufgabe  
für Schule und Museum

VDC

Ulrike Hess  
Kunsterfahrung an Originalen  
Eine kunstpädagogische Aufgabe  
für Schule und Museum



Ulrike Hess

# Kunsterfahrung an Originalen

Eine kunstpädagogische Aufgabe  
für Schule und Museum

VDG

Weimar 1999

Der Druck dieser Arbeit wurde durch Mittel der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Pädagogischen Hochschule Erfurt unterstützt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Hess, Ulrike:**

Kunsterfahrung an Originalen : eine kunstpädagogische Aufgabe für Schule und Museum / Ulrike Hess. - Weimar : VDG, Verl. und Datenbank für Geisteswiss., 1999

Zugl.: Erfurt, Pädag. Hochsch., Diss., 1999

ISBN 3-89739-061-2

© VDG · Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften · Weimar 1999

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Katharina Hertel, Weimar

Druck: VDG

ISBN 3-89739-061-2

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	11
1      Arbeitsanliegen .....	13
1.1   Einleitung und Eingrenzung des Themas .....	13
1.2   Lehrplanaussagen zur Kunstbetrachtung und zur Betrachtung von Originalen im Fachunterricht .....	24
1.3   Befragung von Lehrern zum Untersuchungsgegen- stand .....	33
1.4   Befragungen von Schülern zum Untersuchungsge- genstand .....	41
1.5   Resumé .....	44
2      Original und Reproduktion aus kunstpädagogischer Sicht .....	47
2.1   Zum Begriff ‚originale Kunst‘ in Abgrenzung zur Reproduktion .....	47
2.2   Original als Anlaß zu neuer künstlerischer Gestal- tung .....	54
2.3   Vor- und Nachteile im Umgang mit Original und Reproduktion .....	57
3      Das Verhältnis der Kunstpädagogik zum Kunstwerk – historischer Exkurs .....	69
3.1   Das Kunstwerk im Konzept der Kunsterziehungsbewegung und nachfolgenden Strömungen zwischen den Weltkriegen .....	69
3.1.1 Alfred Lichtwark und die Kunsterziehungsbewegung	69
3.1.2 G. F. Hartlaubs Auffassungen zur Betrachtung von Kunstwerken .....	73
3.1.3 Das Betrachten von Kunstwerken in der Bauhauslehre	75
3.1.4 G. Kolbs Auffassungen zur Betrachtung von Kunst- werken .....	81

3.2	Das Kunstwerk in den kunstpädagogischen Konzepten der BRD .....	82
3.2.1	Das Kunstwerk im Konzept der ‚Kunsterziehung‘ ...	82
3.2.2	Das Kunstwerk im Konzept des ‚Kunstunterrichts‘	84
3.2.3	Das Kunstwerk im Konzept der ‚Visuellen Kommunikation‘ .....	87
3.2.4	Das Kunstwerk im Konzept der ‚Ästhetische Erziehung‘ .....	89
3.3	Das Kunstwerk in der Kunstpädagogik der DDR ....	92
3.3.1	Zur Kunstbetrachtung in den frühen Lehrplänen der DDR – Suche nach fachlicher Positionierung (1949-1958) .....	93
3.3.2	Das Kunstwerk im Zeichen des Bitterfelder Weges (1959-1964) .....	99
3.3.3	Sozialistischer Realismus und Kunstbetrachtung (1965-1979) .....	102
3.3.4	Kunstbetrachtung im ‚kunstgemäßen Unterricht‘ – die 80er Jahre .....	108
4	Die Wahrnehmung als Grundvoraussetzung des Rezeptionsprozesses .....	113
4.1	Aisthesis – die sinnliche Wahrnehmung .....	113
4.1.1	Wahrnehmung und Phantasie .....	121
4.1.2	Wahrnehmung und Gefühl .....	130
4.1.3	Wahrnehmung und Sehen .....	132
4.1.4	Wahrnehmung und sprachliche Vermittlung.....	146
4.1.5	Wahrnehmung und Tätigkeit .....	158
4.2	Möglichkeiten der nonverbalen Annäherung an Kunstwerke .....	162
4.2.1	Die Bewegung des Körpers im Raum .....	163
4.2.1.1	Das Nachstellen von Kunstwerken .....	167
4.2.1.2	Tänzerische Gesten als künstlerische Umsetzungsform .....	169
4.2.1.3	Tasten, Hören, Riechen, Schmecken im Zusammenspiel mit den anderen Sinnen .....	178
4.2.2	Die bildnerisch-produktive Tätigkeit .....	184
4.3	Rezeptionsprozeß und Rezeptionsbedingungen .....	192
4.3.1	Der Betrachter als Individuum .....	195
4.3.1.1	Entwicklungsspezifische und individuelle Besonderheiten bei der Rezeption von Kunst .....	198

4.3.1.2	Resumé .....	212
4.3.2	Der Rezeptionsprozeß aus kunstwissenschaftlicher Sicht .....	219
4.3.3	Der Rezeptionsprozeß aus fachdidaktischer Sicht ...	229
4.3.4	Konsequenzen für die Kunstpädagogik .....	237
5	Das Kunstmuseum als Lernort .....	241
5.1	Die Bildungsfunktion des Museums .....	241
5.1.1	Die Spezifik des Kunstmuseums .....	246
5.1.2	Museumspädagogik – Rollenverständnis und Aufgaben .....	250
5.1.2.1	Schnittflächen und Differenzen von Museums- und Schulpädagogik .....	252
5.1.2.2	Der handlungsorientierte Umgang mit originalen Objekten .....	257
5.1.2.3	Kindermuseen – Teil museumspädagogischer Arbeit .....	262
5.1.3	Der Museums- und/oder Kunstpädagoge .....	268
5.2	Kriterien der museumspädagogischen Praxis .....	273
5.3	Resumé – Museumspädagogik am Beispiel ausgewählter Museen .....	277
6	Praxisbeispiele .....	287
6.1	Von der eigenen Bildgestaltung zur Betrachtung des Originals – Schülermotivierung .....	287
6.1.1	Bildnerische Tätigkeit nach verbaler Beschreibung – Karl Buchholz, Im Webicht bei Weimar, um 1881; Angermuseum Erfurt .....	287
6.1.2	Von den Gegenständen eines Stillebens über ein selbstgemaltes Stilleben zur Betrachtung des Originals – J. S. Beck, Frühstücksstilleben, 0.J.; Angermuseum Erfurt .....	292
6.2	Von der Betrachtung der Reproduktionen über die eigene Gestaltung zur Betrachtung des Originals ....	294
6.2.1	Betrachten der Reproduktionen von Werken Keith Harings .....	294
6.2.2	Bauzaunbemalung .....	295
6.2.3	Betrachtung des originalen Kunstwerkes Keith Harings, o.T., 1986; Schloßmuseum Weimar	296



6.2.4	Vertiefende Reflexion über das Original und Wechselwirkung zu Rodins Plastik ‚Das Eherne Zeitalter‘, 1875/76; Schloßmuseum Weimar .....	301
6.3	Von der Betrachtung des Originals zur eigenen Bildgestaltung .....	305
6.3.1	Schulung des Bildgedächtnisses an Beispielen expressionistischer Kunst, Nationalgalerie Berlin ....	305
6.3.2	Von der Bildbetrachtung über Körpergestik im Raum zur eigenen plastischen Gestaltung – Ausgewählte Werke Alo Altripps, Angermuseum Erfurt ...	307
6.4	Sensibilisierung für individuelle Sichtweisen, persönliche Handschriften und künstlerische Entwicklungsphasen .....	309
6.4.1	Der künstlerische Entwicklungsweg Christian Rohlfs – Vergleichende Betrachtung, Kunsthalle am Theaterplatz Weimar .....	310
6.4.2	Von der Bildbetrachtung im Museum zum Atelierbesuch – Nachvollzug des Entstehungsprozesses von Collagen A. T. Mörstedts, Angermuseum Erfurt .....	316
6.5	Intensivierung der Bildrezeption durch simultane Sinneseindrücke .....	320
6.5.1	Haptische Erfahrung und Stofflichkeit im Gemälde von D. Matthieu und A. R. Lisiewskaja, Fürstliche Kinder mit Mohr, 1750; Angermuseum Erfurt .....	320
6.5.2	Aktivierung des Gehörsinns – Gegenüberstellung gleicher landschaftlicher Motive bei verschiedenen Künstlern .....	323
6.6	Realitätserkenntnis und Geschichtsbewußtsein durch die Auseinandersetzung mit einem historischen Bildwerk .....	326
	Von der Bildbetrachtung zur Fotosequenz – L. Graf von Kalkreuth, Auf dem Schulweg, 1893; Schloßmuseum Weimar .....	326
6.7	Zugang zu zeitgenössischer Kunst durch sinnliche Wahrnehmung .....	330
6.7.1	Die Ausstellung ‚Der Herzog auf dem Kirschkern‘, Haus Dacheröden Erfurt .....	330
6.7.1.1	Computerinstallation ‚Amme 2‘ von P. Dittmer, 1995 .....	331
6.7.1.2	Schwarz-Weiß-Fotos von E. Jufit, 1995 .....	335

6.7.2	Ausgewählte Originale der Ausstellung ,Configura 2', Erfurt .....	339
6.7.2.1	Ausstellungsteil ,Der Gedeckte Tisch', Barfüßerkirche .....	340
6.7.2.2	Vertiefende Reflexion durch eigengestalterisches Arbeiten .....	345
6.7.2.3	Kinderausstellung und Kindervernissage .....	350
6.8	Annäherung an Konkrete Kunst .....	354
6.8.1	Erstbegegnung .....	356
6.8.2	Methodische Möglichkeiten der Vermittlung .....	360
7	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen .....	367
8	Anhang .....	379
8.1	Anmerkungen .....	379
8.2	Literaturverzeichnis .....	457
	Abbildungen .....	477
	Abbildungsverzeichnis und Abbildungsnachweis .....	523



## Vorwort

Das schon von Alfred Lichtwark und der Kunsterziehungsbewegung angemahnte Bildungsanliegen, Kinder an Kunst heranzuführen, hat bis in die heutige Zeit nichts an Bedeutung eingebüßt. Geändert haben sich allerdings die Intentionen. Es geht gegenwärtig nicht mehr nur darum, die Heranwachsenden im Sinne von Allgemeinbildung mit Kunst und Kultur vertraut zu machen. In einer von elektronischen Medien geprägten sowie der Eile und Rastlosigkeit verpflichteten Welt, in der Authentisches, Imitiertes und Simuliertes scheinbar zur Deckung kommen, sollte die sinnliche Empfindsamkeit aktiviert und verweilende Konzentration erlernt werden. Die intensive Begegnung mit originalen Kunstwerken bietet der jungen Generation Hilfen zur gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung und eröffnet Perspektiven für eine anspruchsvolle Lebensgestaltung. Sie entspricht dem jugendlichen Bedürfnis nach ursprünglichem Erfahrungserwerb.

Der Kunstunterricht könnte dazu einen wesentlichen Beitrag leisten, wenn er sich mehr als bisher der Kunstrezeption stellen würde. Dabei sollte es ein Anliegen der Kunstpädagogik sein, sich auf die Rezeption von originaler Kunst zu besinnen, um an ihren besonderen Qualitäten sinnliche Wahrnehmung zu üben, zu intensivieren, eigene lustvolle Erfahrungen im Umgang mit Kunst zu machen und die Fähigkeit zum Genießen zu erlernen.

Seit meiner Diplomarbeit 1983 beschäftige ich mich mit der Einbeziehung originaler Kunstwerke in den Unterricht. Erfahrungen dazu konnte ich in meiner Schulpraxis und während eigener Unterrichtsgänge in Galerien und Ausstellungen sowie bei Hospitationen von Veranstaltungen in zahlreichen Museen Deutschlands sammeln.

Die Resonanz von Kindern, Studenten und Kunstpädagogen zeigt mir, daß großes Interesse und Nachholbedarf auf diesem Gebiet bestehen und daß die Auseinandersetzung mit originalen Kunstwerken für alle Beteiligten zum nachhaltigen Erlebnis werden kann. Aus den genannten Gründen möchte ich praktikable

Wege der Betrachtung von Originalen aufzeigen, wie deren Nutzung im Schulalltag erleichtert und gefördert werden kann.

Es ist mein Anliegen, Kunstwerke zu einem festen Bestandteil der Ästhetischen Erziehung im schulischen und außerschulischen Bereich zu machen und Kunstpädagogen, trotz bekannter organisatorischer Schwierigkeiten, zur Arbeit an und mit Originalen zu ermutigen.

Mein besonderer Dank gilt Frau Prof. Heidi Richter für wertvolle inhaltliche Anregungen und Vorschläge beim Verfassen der Arbeit. Sie betreute seit 1990 meine laufenden Untersuchungen. Zu Dank verpflichtet bin ich Prof. Lothar Hammer, der mich in die wissenschaftliche Thematik einführte und mich während des Anfangsstadiums meiner Arbeit mit fachkundigen Hinweisen unterstützte. Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle besonders Prof. Günther Ludig. Er hat mich zur Fortführung meines Forschungsgegenstandes ermutigt und durch fachkompetente Hinweise und konstruktive Diskussionen meine Studien vorangetrieben. Bedanken möchte ich mich ebenfalls bei Prof. Dietrich Grünewald für seine fachlichen Anregungen und seine kurzfristige Zusage, als Gutachter dieser Arbeit zu fungieren.

Für die lebhafteste Anteilnahme an meiner Arbeit, die sich in kritischer Ehrlichkeit und vielen guten Ideen äußerte, möchte ich in freundschaftlicher Verbundenheit Margit Piontek-Wagner und Susanne Worschech danken.

Dank gebührt auch den Kindern und Jugendlichen meiner Kunst-AG am Institut für Kunst der Pädagogischen Hochschule Erfurt und des Studio Keramos in Erfurt für die ausdauernde Teilnahme an meinen Veranstaltungen. Durch ihre spontanen Reaktionen erhielt ich wesentliche Impulse für die Erprobungen unterschiedlichster Zugriffsweisen auf Kunst. Gleiches gilt für Studenten, Kollegen und Kunstpädagogen, die mir durch ihre Resonanz wichtige Anregungen gaben.

Für das liebevolle Verständnis danke ich meinen Eltern und besonders meinem Mann. Er war mir immer ein sachkundiger Gesprächspartner, manchmal mit klugem Widerspruch, vor allem aber mit viel geduldigem Verständnis. Unserer Tochter ist diese Arbeit gewidmet.